

Berichtigung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **1 (1905)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Berner-Heim schildert A. Maag, der verdiente Erforscher der schweizerischen Söldnergeschichte, die Erlebnisse der Schweizerregimenter in neapolitanischen Diensten.²⁵⁾ Bern übernahm die Bildung des ganzen vierten Regiments, dessen erster Kommandant Oberst von Wytttenbach war. Von 1829—1831 stationierte es in Nola, dann in Capua und Gaeta. Die beiden ersten Jahrzehnte vergingen mit Garnisonsdienst, belebt durch Paraden und Aufzüge, bis dann das Revolutionsjahr 1848 den Regimentern Gelegenheit bot, die geschworene Treue im Kampfe mit dem neapolitanischen Volke zu beweisen.

Dr. A. Plüss.

Berichtigungen.

Die Schultheissenpforte am Münster. Die mir auf Seite 94 dieser Zeitschrift zur Last gelegte Lesung „erbaut vt Künig“ statt „erhart Künig“ ist auf Rechnung eines Setzers des „Intelligenzblattes“ vom 3. August 1899 zu setzen. Aus diesem Artikel darf man noch besonders hervorheben, dass darin auf die niederdeutsche Orthographie der Inschrift hingewiesen ist, die uns Meister Erhard, „einen niederländischen Westphalen“, als Verfasser und als Steinmetzen jener Aufschrift erkennen lässt.

H. Türler.

* * *

Berichtigung und Ergänzung zu dem Artikel „*Älteste Bibliothekzeichen Berns*“, von Herrn Pfr. L. Gerster in Heft II dieser Zeitschrift.

1. Die beiden bernischen Familien Steiger werden zur Unterscheidung nach den Schildbildern ihrer Wappen die weissen (nicht roten) und schwarzen Steiger genannt. Die Familie des Schultheissen Johannes Steiger führt in rotem Felde auf einem grünen Dreieck einen weissen, die andere in goldenem Felde den schwarzen Steinbock.

2. Die p. 92 erwähnte Manuelscheibe im Rittersaale Burgdorf stammt nicht von Albrecht Manuel (1611—1650), sondern von dem Welschsekellemeister Hieronymus und seiner Gemahlin Elsbeth Wirtz 1573; trägt also das gleiche Allianzwappen wie der Wappenstein an dem Hause in Worb. Von Albrecht Manuel, Schultheiss in Burgdorf 1640—1646, war einst eine verloren gegangene Scheibe im alten Schützenhause der Stadt Burgdorf, datiert 1646. (Siehe Archiv für

²⁵⁾ A. Maag. Erlebnisse der Schweizerregimenter in neapolitanischen Diensten, 1825—1848. Berner Heim, Nrn. 2—4, 6—9, 12, 15, 18, 21, 22.